

Sportanlage Pfaffenholz St-Louis/Basel = Le terrain de sport Pfaffenholz à St-Louis/Bâle

Autor(en): **Graber, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **38 (1999)**

Heft 4: **Sportplatz Landschaft = Sport et paysage**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sportanlage Pfaffenholz St-Louis/Basel

Eigentlich wäre die Sportanlage Pfaffenholz eine ganz normale multifunktionale Sportstätte mit einer grossen Sporthalle, einer 400-Meter-Rundbahn und diversen Gross- und Kleinspielfeldern. Das ganze auf einer für das Raumprogramm zu knappen Fläche, so dass für eine etwas lockere Gestaltung von Haupt- oder Nebenflächen kaum Platz blieb. Also der Normalfall, oder doch nicht?

Erwähnenswert ist der Standort. Eine baselstädtische Anlage, aber vollständig auf französischem Staatsgebiet. Durch einen Staatsvertrag zwischen Bern und Paris konnte erwirkt werden, dass ein grenzunabhängiger Zugang vom angrenzenden Basler «Milchsuppenareal» direkt auf die Anlage ermöglicht wurde. Speziell war auch die Bauherrschaft. Das Bürgerhospital, Teil der Bürgergemeinde Basel, als Besitzerin des Areals hatte Interesse, als Ergänzung zum Paraplegikerzentrum eine invalidensporttaugliche Anlage in unmittelbarer Nähe zu haben. So war es vernünftig, das Projekt zusammen mit der Einwohnergemeinde zu realisieren. Als Gesamt-Planer wurden die bereits als Star-Architekten international bekannten Herzog & de Meuron verpflichtet. Dass nun etwas ganz spezielles entstehen musste, wurde erwartet. Die Architekten zögerten dann auch nicht, die Anlage aus ihrer ganz persönlichen Sicht zu gestalten.

Das Projekt

Die Anlage wird vom markanten Baukörper der Sporthalle bestimmt. An den langgestreckten niederen Betonbau, welcher die Eingangshalle und im geschlossenen Teil die Garderoben sowie die übrigen Infrastrukturräume beinhaltet, lehnt sich der schwarze gläserne Bau mit den Sporthallen. Dieser, für viele Besucher etwas abtossende schwarze Kubus war ursprünglich grün vorgesehen. Durch einen Denkfehler der Architekten wirkt die Fassade nach der Montage völlig schwarz. Die Einwohner der Standortgemeinde St-Louis verliehen dem Bau dann auch bald den Spitznamen «Le crématoire».

Der Bau ist durch seinen Zugang mit dem Schweizer Areal verbunden. Er wirkt durch die grossformatigen Platten sehr monumental.

Le centre sportif de Pfaffenholz aurait pu être un banal site de sport polyvalent, composé d'une grande salle de sport, d'une piste circulaire de 400 mètres et de terrains de tailles diverses. Tout ce programme sur une surface déjà trop petite, qui n'autorise presque aucune souplesse dans l'aménagement, qu'il concerne les surfaces principales ou leurs abords. Le cas habituel...

L'emplacement est particulier. Cet aménagement est bien réalisé par la ville de Bâle, mais il se trouve sur le territoire français. Un contrat d'état entre Berne et Paris autorise un accès indépendamment de la frontière depuis le site bâlois voisin, le «Milchsuppenareal». Particulier aussi le maître d'ouvrage: l'hôpital de la Bourgeoisie, qui appartient à la bourgeoisie, propriétaire du site. L'aménagement d'un terrain de sport adapté aux handicapés à proximité de l'hôpital, qui vient compléter le centre pour paraplégiques, intéressait les propriétaires. Il était donc logique de réaliser ce projet avec l'«Einwohnergemeinde». Herzog & de Meuron, stars de l'architecture reconnues sur le plan international, ont été mandatés pour la planification générale. On pouvait donc s'attendre à un résultat très particulier. Et effectivement, les architectes n'ont pas hésité à aménager ce complexe sportif selon une vision qui leur est très personnelle.

Hans Graber, Landschaftsarchitekt BSLA, Basel

Eine Basler Anlage auf französischem Boden. Ästhetik und Nutzbarkeit im Widerspruch?

Gesamtanlage

Vue d'ensemble

Photo: Sportamt Basel-Stadt



Le terrain de sport Pfaffenholz à St-Louis/Bâle

Hans Graber, architecte-paysagiste FSAP, Bâle

Un aménagement bâlois sur le territoire français.

Esthétique et usage s'opposent-ils?

Die spezielle Oberflächenstruktur der Platten spiegelt sich an Fassade und Decke des Anxenvordaches wider.

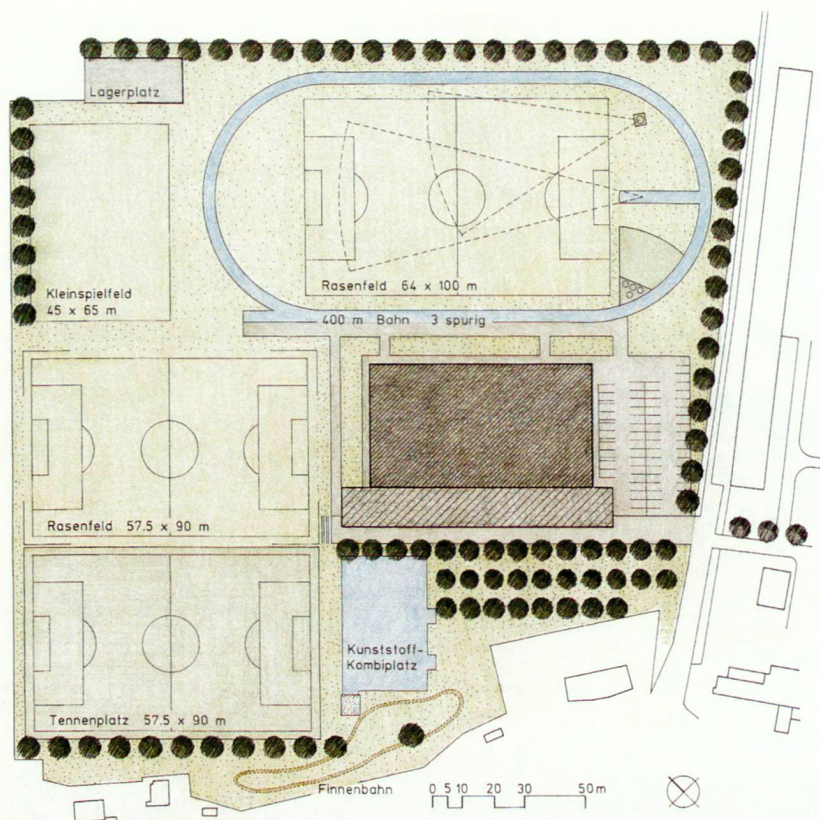
Die Aussenanlagen sind der starken Architektur untergeordnet. Die Rundbahn hat nicht – wie national oder international üblich – vier oder sechs Bahnen, sondern drei. Auch der für Rollstuhlfahrer sehr geeignete «Mondo-Belag» ist nicht wie üblich rot, sondern hellblau. Mit dieser Farbwahl der Aussen-Kunststoffbeläge wurde eine Gemeinsamkeit mit dem blauen Hallenbelag gesucht. Die Rasenplätze, der grosse Allwetterplatz und das Kombispieliefeld liegen parallel zur Halle. Bei den Rasenplätzen wurde ein bodennaher Aufbau mit zweischichtiger Rasentragschicht (Basis aus vorhandener Kulturerde nach DIN abgemagert und einer Fertigtragschicht aus Lavaterr) gewählt. Der Allwetterplatz besteht aus der mineralischen Tennendecke «Tennengrün».

Wie bereits erwähnt, waren für die Aussenanlagen grosse gestalterische «Würfe», einerseits aus der begrenzten Platzsituation heraus, andererseits aber wegen der dominierenden Vorstel-

Le projet

Le volume de la salle de sport, très présent, domine le site. Le bâtiment en vitres noires s'appuie contre une construction en béton longue et basse qui abrite le hall d'entrée et, dans la partie fermée, les vestiaires et autres infrastructures. Le cube noir, que beaucoup de visiteurs trouvent rébarbatif, devait à l'origine être vert. Les architectes ont fait une erreur de conception et la façade, après le montage, paraît complètement noire. Il a fallu peu de temps pour que les habitants de St. Louis appellent ce bâtiment «Le crématoire».

C'est par l'entrée que le bâtiment est relié au territoire Suisse. Des plaques de grand format confèrent au bâtiment un aspect très monumental. La structure de surface particulière des dalles se reflète sur la façade et sur l'avant-toit du bâtiment annexe. L'aménagement extérieur est subordonné à la force de cette architecture. Contrairement à l'usage, en Suisse et sur le plan international, la piste circulaire de 400 mètres ne comporte que trois couloirs, au lieu des quatre ou six habituels. Le revêtement «Mondo», parfaitement utilisable par



les personnes en chaises roulantes, n'est pas rouge mais bleu ciel. Les couleurs des surfaces extérieures en synthétique sont choisies pour constituer un ensemble avec le revêtement de la salle. Les terrains engazonnés, la grande place tous temps et le terrain de sport polyvalent sont implantés parallèlement à la salle. Une structure de terre composée de deux strates de substrat à gazon est utilisée pour construire les terrains engazonnés: la première strate est constituée de la terre en place, amaigrie selon les normes DIN, la seconde d'une couche porteuse en Lavaterr. Le terrain tous temps est revêtu de «Tennengrün», un revêtement minéral.

lungen der Architekten, nicht möglich. So be-
grenzen sich die befestigten Wege und Plätze auf
den Hauptzugang, den Hauptparkplatz und
die Verbindungswege um die Halle, welche die
Rundbahn optisch an den Baukörper klammern.
Parkplatz und Verbindungswege aus Schwarzbe-
lag wurden zusätzlich mit einer schwarzen

*Comme évoqué auparavant, il était impossible
de formuler de «grandes idées»: l'espace était forte-
ment limité et les architectes avaient des idées très
arrêtées. Chemins et places en dur se limitent ainsi à
l'entrée principale, au parking principal et à l'entour
de la salle de sport, ces chemins créent un lien visuel
entre le bâtiment et la piste circulaire. Le parking et*



Schlämme versehen und die grauen Randab-
schlüsse wurden ebenfalls schwarz eingefärbt.
Die Gestalter suchten den nahtlosen Übergang
von den grünen Rasenfeldern über die blaue
Rundbahn hin zur schwarzen Fassade. Fahr-
wegverbindungen, welche nach Meinung des
Fachplaners und der Betriebsleute dringend
notwendig wären, zum Beispiel zum Lagerplatz
oder zum Allwetterplatz, konnten aufgrund
ästhetischer Vorstellungen der Architekten nicht
realisiert werden. Die gleichen Hürden standen
dem Wunsch im Wege, Schatten spendende
Bäume im Inneren der Anlage, zum Beispiel im
Startbereich der Rundbahn, zu pflanzen. Bäume
wurden nur links des Zuganges als Schattendach
für den Schotterrasenparkplatz und als Beglei-
tung des Flachbaues sowie als Baumreihe direkt
der Arealgrenze entlang toleriert. Harte Kämpfe
wurden ebenfalls bei der Frage ausgefochten, ob
und wo Ballfänger notwendig sind.

Schade, dass sich die Aufgabe des Land-
schaftsarchitekten bei diesem doch sehr schönen
Projekt auf die fachgerechte Ausführungspla-
nung und die Bauleitung beschränkte. Es bleibt
schwierig abzuwägen, ob die architektonische
Qualität des Werkes den Preis einer nicht ganz
optimalen Benutzbarkeit und eines erschwerten
Betriebes aufzuheben vermag. Eines ist aber
sicher, die Region Basel ist nicht nur um eine
Sportanlage, sondern auch um eine weitere
architektonische Attraktion reicher.

*les chemins sont réalisés dans un tapis bitumineux
additionné de pigments de couleurs noirs et les
bordures grises sont elles aussi teintées en noir. Les
auteurs du projet cherchaient à créer ainsi une tran-
sition douce entre les terrains de jeux verts et la façade
noire, en passant par la piste circulaire bleue.*

*Les architectes ont invoqué des motifs d'ordre
esthétique pour ne pas réaliser des pistes cyclables,
pourtant jugées indispensables par le spécialiste et
des responsables de l'exploitation, comme celles
prévues pour se rendre au dépôt ou au terrain tous
temps. Les mêmes obstacles ont empêché la planta-
tion d'arbres qui auraient fait de l'ombre sur le
terrain, comme dans la zone de départ de la piste
circulaire. Des arbres ont été tolérés uniquement
à gauche de l'entrée, pour créer un couvert ombra-
geant le parking en gravier-gazon, en accompage-
ment du bâtiment allongé, et en alignement,
directement en limite du site. Les discussions pour
déterminer si des filets pour rattraper les ballons
étaient nécessaires, et où, ont également été serrées.*

*Nous regrettons que le rôle de l'architecte-pay-
sagiste pendant ce projet, néanmoins très beau,
n'ait été autre que d'élaborer les plans d'exécution
dans les règles de l'art et de surveiller le chantier.
Il est difficile d'évaluer si la qualité architecturale
du projet compense les difficultés rencontrées lors
de l'usage et de l'exploitation. Il est par contre
certain que la région de Bâle n'a pas seulement
gagné un nouveau centre sportif, mais aussi une
nouvelle attraction architecturale.*

Projektdaten

Bauherr: Bürgerspital
der Stadt Basel
Gesamtprojekt:
Herzog & de Meuron,
Architekten, Basel
Ausführungsplanung
Aussenanlagen:
Wolf Hunziker AG, Basel
Bauleitung: Kessler + Greder
AG, Basel/St-Louis
Ausführung: 1992/1993

**Sporthalle mit Garderoben-
bau.**

Salle de sport et vestiaires.

Photos: Hans Graber

